

Naturnaher Umbau des Hausener Wehrs

Ergebnis-Dokumentation der Auftaktveranstaltung

am 14. April 2018

14:00 bis 18:00 Uhr in der Zehntscheune, Frankfurt am Main - Praunheim



Dokumentation: 9.05.2018

Verfasser: team ewen GbR (Darmstadt)

Begrüßung

Herr Kristeller, technischer Betriebsleiter der Stadtentwässerung Frankfurt am Main, begrüßte die ca. 80 anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum naturnahen Umbau des Hausener Wehrs. Im Anschluss an Herrn Kristeller ging Herr Oesterling, Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt am Main, in seiner Begrüßung auf den Hintergrund der Planung zur naturnahen Umgestaltung der Nidda-Wehre ein. Er berichtete davon, dass man mit dem heutigen naturnahen Umbau Fehler der Vergangenheit korrigiere, die man damals – aus nachvollziehbaren Gründen – zur Gewährleistung eines technischen Hochwasserschutzes gemacht habe. Die Stadt Frankfurt am Main habe schon in den 90er Jahren beschlossen, die Nidda wieder naturnäher zu machen, ohne dabei den Hochwasserschutz zu verschlechtern oder die Grundwasserstände für Anwohner und Natur nachteilig zu verändern. Zudem habe man aus den bereits durchgeführten Pla-



Der Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt, Herr Oesterling, bei der Eröffnung der Veranstaltung

nungsprozessen in Höchst und Sossenheim Erfahrungen gesammelt und möchte auch bei der Umgestaltung des Hausener Wehrs Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit bieten, ihre Fragen und Hinweise an die verantwortlichen Planer zu übermitteln. Deshalb habe man das Büro team ewen – wie bereits beim Sossheimer Wehr – beauftragt, den Bürgerbeteiligungsprozess zu moderieren.

Der Moderator der Veranstaltung, Herr Dr. Horelt von team ewen, skizzierte im Nachgang an die Eröffnung den Verlauf des vorgesehenen Bürgerbeteiligungsprozesses. In der Auftaktveranstaltung sollten wesentliche Planungsgrundlagen vorgestellt werden. In Foren, die jeweils mittwochs am 18. April, 25. April und 2. Mai 2018 stattfinden, erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich zu den Fachthemen der Wasserwirtschaft, des Natur- und Landschaftsschutzes sowie zu Fragen der Verkehrsführung im Planungsgebiet zu informieren und Hinweise an die Planer zu übermitteln. Für den 24. September 2018 ist die Abschlussveranstaltung zum Bürgerbeteiligungsprozess geplant, bei der die Planer Rückmeldung zu den eingegangenen Hinweisen, Anregungen und Vorschlägen geben wollen. Herr Horelt lud die Anwesenden ein, an der von der SEF angebotenen Begehung des Plangebiets im Nachgang der Auftaktveranstaltung teilzunehmen.



Dr. Michel-André Horelt vom Moderationsbüro team ewen GbR, Darmstadt

Vorträge zur Planung



Herr Kramer, Projektverantwortlicher bei der SEF

Herr Kramer, Projektverantwortlicher bei der SEF, präsentierte die Hintergründe der Planung zum Umbau des Hausener Wehrs und wies darauf hin, dass mit der naturnahen Umgestaltung der Nidda die Durchgängigkeit für Fische und eine allgemeine ökologische und landschaftliche Aufwertung des Areals realisiert werden sollte. Dazu sei man auch aufgrund von Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union und durch den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Konzeption „Naturnahe Nidda“ verpflichtet. Die geplante Renaturierung werde dabei auch andere wesentliche Vorgaben berücksichtigen, die Hochwassersicherheit würde nicht verringert, es gebe keine schädliche Veränderung der Grundwasserstände.

Herr Heuser, Fachplaner von CDM Smith, präsentierte im Anschluss die wasserwirtschaftlichen Planungen und Untersuchungen. Er ging insbesondere auf die Gestaltung der Rampe ein, die das bestehende Klappenwehr ersetzen und den Fischaufstieg ermöglichen soll und deren Bau eine Verbreiterung des Flusslaufs auf bis zu 70 Meter zur Folge haben wird. Die Praunheimer Altarme der Nidda sollen untereinander und mit dem Fluss verbunden werden, um deren Durchströmung zu verbessern. Das Ufer der Nidda soll auf der linken Flussseite flacher gestaltet werden, um den Zugang zum Wasser zu erleichtern.



Herr Heuser, Ingenieurbüro CDM Smith, bei der Präsentation zum Wasserbau

Die wasserwirtschaftlichen Berechnungen ergaben, dass durch den Wehrrumbau die Wasserstände oberhalb der neuen Rampe bei mittleren und niedrigen Abflüssen der Nidda geringfügig sinken werden. Im Hochwasserfall bleiben sie annähernd gleich. Die Absenkung des mittleren Wasserstands der Nidda hat ein geringes Absinken des mittleren Grundwasserstands in der nahen Umgebung zur Folge; dies ist für die Willi-Brundert-Siedlung vorteilhaft, die von hohen Grundwasserständen betroffen ist. Eine stärkere Grundwasserabsenkung ist für den Bereich zwischen altem Klappenwehr und neuer Rampe zu erwarten, da diese etwas oberhalb des alten Wehrs angeordnet wird. Um negative Folgen für den Altarm 6 aufzufangen, der in diesem Bereich liegt, soll ihm durch eine Rohrleitung aus dem Oberwasser der neuen Rampe Wasser zugeführt werden.

Abschließend legte Herr Heuser dar, dass es aus landschaftsplanerischer Sicht zwar baubedingt Eingriffe in Natur und Landschaft geben werde, es müssten zum Beispiel einige Bäume gefällt werden. Diese Eingriffe aber würden durch die Aufwertung der Biotopeigenschaften

der Nidda und ihrer Altarme bei weitem ausgeglichen, so dass der Effekt des Projektes insgesamt und vor allem für die Fische deutlich positiv sei.



Herr Klein, Ingenieurbüro Krebs + Kiefer, bei der Präsentation

Auch nach dem Umbau soll der Rad- und Fußwegverkehr so gut wie möglich fließen. Herr Klein vom Büro Ingenieurbüro KREBS + KIEFER stellte dazu die Grundzüge der Planung vor. Die geplanten Wegeverbindungen wurden auf der Grundlage einer Verkehrszählung (Fuß- und Radverkehr) ermittelt. Neue Brückenverbindungen sollen an den besonders verkehrsreichen Stellen entstehen, dies sind die neuen Verbindungsstellen zwischen den Altarmen und der Nidda und zwischen den Altarmen 8 und 9. Lediglich bei der Verbindung zwischen Altarm 8 und 7 wird aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens auf einen Brückenbau verzichtet. Der nicht sehr stark frequentierte Wehrsteg wird nach dem Abriss des Wehres nicht durch einen Neubau ersetzt.

Zudem stellte Herr Klein mögliche Formen der Brückengestaltung vor und präsentierte die ersten Überlegungen zur Andienung der Baustellen während der Bauphase. Auch wenn es während des Baus zu nicht vermeidbaren Belastungen für die Anwohner kommen werde, so werde der Bauablauf so geplant, dass die Beeinträchtigungen möglichst gering gehalten werden.

Fragen aus dem Publikum an die Planer

Im Folgenden sind Fragen aus dem Publikum mit den jeweiligen Antworten der verantwortlichen Planer aufgeführt.

Wasserbauliche Fragen:

Warum wird der Altarm 6 nicht in die Planung eingeschlossen und ebenfalls an die Nidda angeschlossen?

- Ein vollständiger Anschluss würde zu einem „Auslaufen“ und damit zur Austrocknung des Altarms 6 führen. Dies liegt daran, dass die Rampe, die das bestehende Wehr ersetzen soll, oberhalb des Altarms 6 angeordnet wird. Der Wasserspiegel unterhalb der Rampe sinkt, der Altarm erhält daher keinen Wasserzustrom mehr. Um die Wasserversorgung des Altarms 6 sicher zu stellen, wird deshalb eine Rohrverbindung zum Oberwasser der Rampe hergestellt. Über ein Ablaufbauwerk am unteren Ende des Altarms fließt das Wasser dann in die Nidda ab. So wird der Altarm 6 ständig durchströmt und kann in seinem heutigen Zustand erhalten bleiben.

Wieviel Wasser führt der Altarmzug im Vergleich zur Nidda?

- Bei mittleren Abflüssen verbleiben ca. 75 % im Mutterbett der Nidda, ca. 25% fließen durch den Altarmzug. Bei Hochwasser fließt ein größerer Anteil durch das Mutterbett. Die Aufteilung ist dann: ca. 90 % im Mutterbett, ca. 10 % in den Altarmen.

In einem früheren Planungsstadium sollte das alte Wehr nicht vollständig abgerissen werden, sondern durch eine weitere Rampe mit geringerer Höhe ersetzt werden. Gilt das noch?

- Da sich diese Lösung ungünstig auf den Wasserabfluss ausgewirkt hätte, soll das Klappenwehr nun bis auf die Höhe der Niddasohle abgebaut werden. Ob die sogenannte Grundschwelle des Wehres zur Stabilisierung dieses Bereiches erhalten bleiben soll, muss im Zuge der weiteren Planung noch geprüft werden.

Hat das zahlreiche Vorkommen des als starker Fischräuber bekannten Kormorans für die Planer eine Relevanz?

- Es ist zu erwarten und bereits von ähnlichen Projekten belegt, dass die Fischfauna der Nidda durch den Umbau arten- und individuenreicher wird. Ob dies sich auf die Kormoranbestände auswirken wird, bleibt abzuwarten. Eingriffe sind hier nicht vorgesehen, die Entwicklung soll der Natur überlassen werden.

Verkehrsplanerische Fragen und Fragen zur Gestaltung der Bauten

Sind die Brücken mit 3,5 m beziehungsweise 2 m Breite für den tatsächlichen Bedarf nicht zu klein dimensioniert?

- Die derzeit vorgesehenen Brückenbreiten sind nach den vorhandenen Wegebreiten und nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit ausgelegt, es können im Zuge der Planung noch Änderungen vorgenommen werden, diese unterliegen jedoch demselben Grundsatz. Weitere Änderungen können sich aus Sicherheitserfordernissen ergeben.

Wird während der Bauzeit ein durchgehender Weg an der Nidda vorhanden sein?

- Während der Bauzeit soll zumindest auf einer Seite der Nidda ein durchgehender Weg für Fußgänger und Radfahrer existieren. Auch eine Zugangsmöglichkeit zu den Kleingärten wird eingeplant. Lediglich beim Abbruch des Hausener Wehrs wird in diesem Bereich der Niddaweg beidseitig gesperrt.

Werden die Brücken parallel zur Nidda mit einem LKW befahrbar sein?

- Die Brücken entlang der Nidda müssen so ausgelegt sein, dass Unterhaltungsfahrzeuge der Stadtentwässerung und des Grünflächenamtes sowie Feuerwehrfahrzeuge sie befahren können. Details sind noch festzulegen.

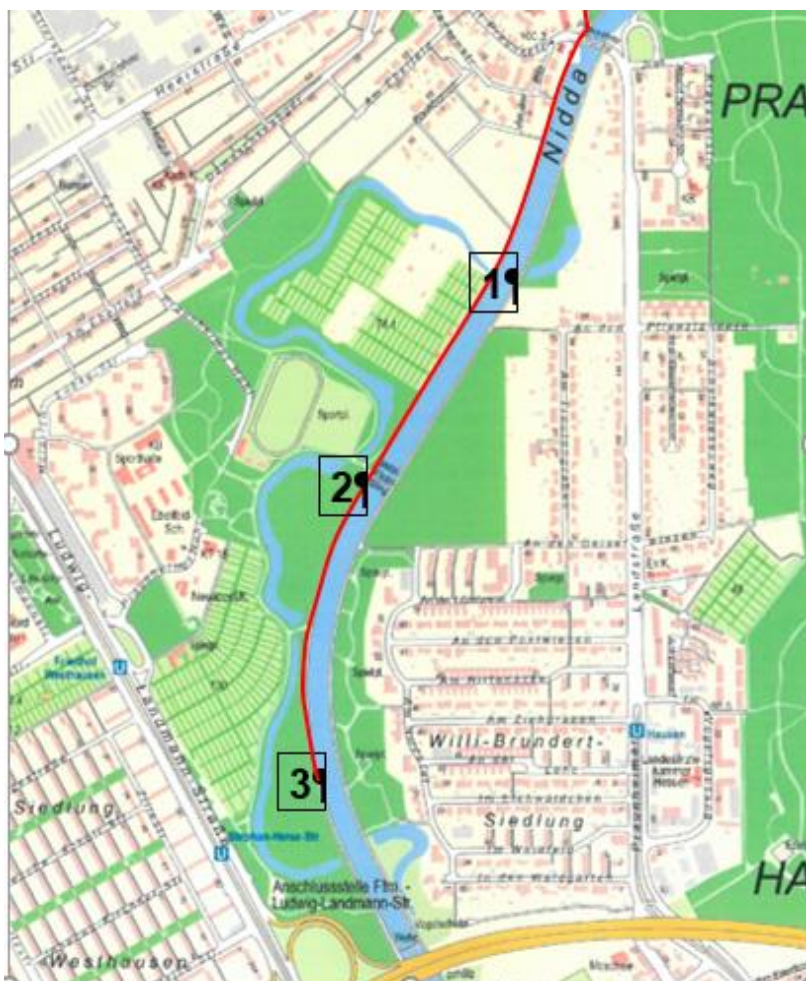
Vonseiten eines Teilnehmers kam folgender Hinweis: „Es wäre schön, wenn auf beiden Seiten der Nidda Fußgänger und Radfahrer gleichermaßen Platz hätten.“

- Die Möglichkeit zum Ausweichen für Fuß- und Radfahrer soll im jetzigen Maße erhalten bleiben. Generelles Ziel ist es, dass die in Fließrichtung gesehen linke Seite der Nidda vorzugsweise von Fußgängern genutzt wird, die rechte Seite auch Radfahrern ein bequemes Fortkommen ermöglicht. Danach richtet sich der Ausbau der Wege.

Gemeinsame Begehung des Planungsgebietes

Im Nachgang der Auftaktveranstaltung konnten Interessierte gemeinsam mit den Planungsverantwortlichen das Plangebiet besichtigen. Drei Stationen wurden angelaufen. An der Station 1 soll die Nidda an den Altarm 9 angeschlossen werden. Station 2 markiert den Bereich, wo in Verlängerung an den Petri-Steg eine weitere Brücke über die dann miteinander verbundenen Altarme 9 und 8 entstehen soll. Die 3. Station wurde angesteuert, weil dort die

Lage und Gestaltung der Rampe im Feld erläutert werden konnte. Im Folgenden finden Sie die Fragen vor, die im Rahmen der Begehung aus der Bürgerschaft aufkamen.



Stationen der Begehung im Nachgang an die Auftaktveranstaltung

Station 1: Bereich Anschluss des Altarms 9 an die Nidda

Wie wird die Baumaßnahme sich auf die Böschung der Nidda auswirken?

- Im Zuge des Wehrrumbaus soll auf der in Fließrichtung gesehen linken Niddaseite oberhalb des Petri-Stegs die jetzt sehr steile Böschung flacher (mit geringer Neigung) gestaltet werden. Dadurch wird die Zugangsmöglichkeit zur Nidda deutlich verbessert.

Welchen Einfluss hat die Baumaßnahme auf die Gartengrundstücke?

- Zwei Gärten nördlich des Altarms 9, die an den Uferweg der Nidda grenzen, müssen aufgegeben werden, da an dieser Stelle die Brücke gebaut werden muss. Die Grundstücke sind im Eigentum der Stadt. Die übrigen Gärten (Kleingartenverein Praunheim) bleiben in der jetzigen Form erhalten.

Besteht bei einer stärkeren Durchströmung des Altarms 9 die Gefahr von Uferabbrüchen?

- Da die Ufer durch Baumwurzeln gesichert sind, wird diese Gefahr vorerst nicht gesehen. Es wird dies im Zuge der weiteren Planung aber noch einmal überprüft. Falls erforderlich, muss das Ufer stellenweise durch Nachpflanzungen oder Steinsätze geschützt werden.



Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen das Angebot zur Besichtigung des Plangebiets

Station 2: Bereich Verbindung zwischen Altarm 9 und Altarm 8

Wird es eine Sicherung der Altarmverbindungen und auch des neu gestalteten Bereiches am linken Niddaufer für Kinder geben?

- Eine spezielle Sicherung für Kinder ist nicht vorgesehen, da diese Bereiche keine spezifischen Gefahren aufweisen und nicht als Kinderspielplätze vorgesehen sind.

Wie ist die Wasserbelastung der Nidda durch Schadstoffe und Keime? Ist das Schwimmen im neu gestalteten Uferbereich nicht potentiell gesundheitsgefährdend?

- Aus aktuellen Befunden des Gesundheitsamts der Stadt Frankfurt ergibt sich kein Hinweis auf eine Gefährdung der Bevölkerung, wenn die allgemeinen Hygiene-Empfehlungen beachtet werden. Schon seit langer Zeit und auch aktuell rät das Gesundheitsamt aus hygienischen Gründen vom Baden / Schwimmen in den Frankfurter Oberflächengewässern ab, also auch in der Nidda. Das Gesundheitsamt empfiehlt das Händewaschen nach direktem Kontakt mit Flusswasser oder -schlamm.

Wie hoch werden die Kosten für die Renaturierungsmaßnahmen am Hausener Wehr sein und wird das Vorhaben in der vorgesehenen Zeit realisiert?

- Die Kosten werden zurzeit auf 4,6 Millionen Euro geschätzt. Der wasserbauliche Teil des Projekts soll als Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft finanziert werden, die bei der Realisierung des Bebauungsplans 696 (Nördlich Heerstraße) vorgenommen werden. Umfang und Komplexität des Projekts sind nicht so groß, als dass umfangreiche zeitliche Verzögerungen zu erwarten sind.

team ewen GbR, 9.05.2018